Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 172 — Freitag, den 24. Juli — **1896.**

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

Der Kaiser hat auf seiner Nordlandsfahrt auch Lärdalsören besucht; über den dortigen Aufenthalt liegt ein Bericht vor, dem wir die folgenden interessanten Einzelheiten entnehmen: Der Monarch unternahm mit dem Gefolge und den beiden Kommandanten der „Hohenzollern“ und der „Gefion“ eine längere Karriolfahrt in das Lärdal. Verschiedene Offiziere schlossen sich der Partie auf ihren Zweirädern an und hielten auch mit den Karriols Schritt, was bei der starken Steigung eine ansehnliche Leistung war. Beim Rückweg hatten die Radfahrer den Vorsprung. Das Endziel der Partie war die Kirche von Borgund, welche einige 30 Kilometer von Lärdalsören an der großen und vorzüglichen Straße liegt, die von der Küste durch das Baldersthal nach Christiania führt. Die Straße führt in der breiten Thalsohle am linken Flußufer entlang. Hohe Bergriesen schließen zu beiden Seiten das Thal ab; das einförmige Grau ihrer Felsmassen wird durch das Grün zahlreicher Bäume und Sträucher unterbrochen, die bis zu den höchsten Höhen emporklimmen. Das Thal ist wie ein großer Garten, fruchtbar und überall sorgfältig kultivirt. Nach der rechts von der Straße gelegenen hellen Kirche von Lärdalsören gewahrt man villenartige Landhäuser im landesüblichen Holzbau mit freundlichem, leichten Anstrich, ansehnliche Höfe mit großen Ställen und Scheunen, wohlgepflegte Gärten, meist mit Steinen umwallt; prächtig emporgewachsene Bäume erhöhen den Reiz der Landschaft. Nach einiger Zeit biegt das zuerst von West nach Ost führende Thal scharf nach Süden ab, um dann wieder in östlicher Richtung weiterzuführen. Bei der zweiten Wendung des Thales führt die Straße auf einer schönen, breiten, 60 Fuß langen Brücke über den Fluß und geht eine Zeit lang an seinem rechten Ufer zwischen diesem und alten Moränen hin, die von gewaltiger Höhe sind und mit ihren glatten Abhängen wie künstliche Wälle aussehen. Die Berge treten dann näher zusammen, werden wilder und zerklüfteter, die Straße geht abermals über den Fluß und gelangt nun in eine Klamm von wildromantischer Schönheit. Auch an den wildesten Stellen gewahrt man noch menschliche Wohnungen, die auf den kleinen Matten zwischen dem felsigen Gestein stehen; zahlreiche Drähte sind bestimmt, das an den steilen Abhängen gewonnene spärliche Heu auf die Straße hinabzulassen, und an der engsten Stelle der Klamm führt eine schmale, wenig Vertrauen erweckende Holzbrücke ohne Geländer über das tosende Wasser. Doch braucht diese der Fremde glücklicherweise nicht zu benutzen; erst später führt auf sicherer Unterlage die Straße wieder auf das rechte Ufer. Durch eine weitere großartige Schlucht gelangt man schließlich wieder in ein breiteres Thal. Links sieht man noch die alte Straße, die grausig steil über die Höhe hinwegführt. Die jetzige Straße läuft in der Schlucht weiter unter den überhängenden Felsen. Am Rande der Schlucht, wo das Thal sich erweitert, liegt die Kirche von Borgund auf grüner Matte. Sie gilt als die älteste Kirche Norwegens und zeigt den typischen Bau dieser alten Holzkirchen; ein Dachreiter krönt den in verschiedene steil abfallende Dächer auslaufenden Bau; der kohlschwarze Theeranstrich verleiht ihm ein düsteres Aussehen; auch das Innere ist bei dem gänzlichen Mangel an Fenstern düster und dunkel; nur die offenen Thüren lassen das Tageslicht ein. Auf einer abschüssigen Anhöhe über der Kirche zwischen bemoosten Steinen und unter niederen Birken wurde gelagert und gefrühstückt. Kurz nach der Rückkehr auf die „Hohenzollern“ traf ein Kourier ein, der wieder reichliche Arbeit für den Rest dieses und den nächstfolgenden Tag brachte. Die Ankunft der Kouriere ist immer ein großes Ereigniß. Außer den amtlichen Schriftstücken bringt der Kourier noch ganze Stöße von Briefen und Zeitungen für Gefolge, Offiziere, Mannschaften, Dienerschaft mit. Jeder drängt sich heran, um möglichst rasch die für ihn bestimmten Nachrichten aus der Heimath zu erhalten. In dem Bureau, wo die Vertheilung stattfindet, sieht es ziemlich kraus aus, denn jeder sucht seine Sachen selbst herauszufinden, bis er vergnügt mit seinem Raub abzieht. Dann stehen in den Korridoren ganze Reihen Briefe Lesender. Und fast noch stürmischer geht es beim Abgang zu, wenn Jeder im letzten Moment noch rasch einen Brief mitgeben will.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli.

Während des Mittwoch blieb die „Hohenzollern“ bei Molde vor Anker. Der Kaiser nahm Vorträge entgegen. Das Wetter ist andauernd trübe und regnerisch, so daß die geplanten Landpartien voraussichtlich aufgegeben werden müssen. Donnerstag früh findet Zusammenkunft mit König Oskar statt, der um 9 Uhr zum ersten Frühstück an Bord der „Hohenzollern“ erwartet wird. Der König wird von seinem norwegischen Hofrath begleitet sein.

Der Kaiser wird nach Beendigung der Kaisermanöver in Schlesien auch den Haupt- und Schlußmanövern der Flotte beiwohnen und sich zu diesem Zweck wieder an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ einschiffen. Die Auflösung der Geschwader der Uebungsflotte ist für etwa den 15. September in Aussicht genommen.

Der Kronprinz von Italien soll sich mit der Prinzessin Helene von Montenegro verlobt haben. Die Prinzessin ist die dritte Tochter des Fürsten Nikolaus und am 8 Januar 1873 geboren. Der Prinz von Neapel, der einzige Sohn des Königs von Italien, steht im 27. Lebensjahre.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe beabsichtigt am 8. August Alt-Aussee wieder zu verlassen. Am Dienstag empfing er den Besuch des österreichischen Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski. Bei dieser Gelegenheit pflogen die beiden Staatsmänner eine längere Unterredung.

Dr. Karl Peters hat sich nach London begeben, um, wie man sagt, in den dortigen Staatsarchiven Studien für ein historisches Werk „Das Emporsteigen des englischen Weltreichs“ zu machen.

Ueber den Finalabschluß der Reichshauptkasse, der ein plus von annähernd 12 Millionen Mark aufwies, äußert sich eine offiziöse Auslassung sehr befriedigt, hebt jedoch hervor, daß ein Rückschluß darauf, daß auch in der Folge auf ähnliche Ueberschüsse zu rechnen ist, sich aus dem vorliegenden günstigen Jahresverhältnisse nicht ziehen lasse. Schon das laufende Jahr könne zu einem abweichenden Ergebniß führen. Die Postüberschüsse, welche im Jahre 1895/96 mit rund 6 Millionen, nahezu die Hälfte der Mehreinnahmen des Reiches, ausmachten, würden stark zusammenschmelzen, wenn der Rest des Jahres sich nicht erheblich besser gestaltet, als die beiden ersten Monate des Jahres, und außerdem ist ja über einen beträchtlichen Theil einer etwaigen Mehreinnahme bereits zu Gunsten der Verminderung der Reichsschuld verfügt. So günstig im letzten Jahre sich die Finanzen entwickelt haben, so berechtigt der Abschluß des Jahres 1895/96 doch nicht zu der Annahme, daß auch nur die Gegenwart, geschweige denn die Zukunft sich ebenso günstig gestaltet.

Zur Handwerksorganisation äußert sich die offiziöse „Münch. Allg. Ztg.“ und bestätigt, daß sich die gesammte Handwerksorganisation auf 3 Stufen aufbauen werde, wobei die einzelnen Innungen die Grundlage, die von diesen gebildeten Handwerksausschüsse die zweite und endlich die Handwerkerkammern die dritte Stufe oder den Oberbau bilden sollen.

Die deutschen Eisenbahnen vereinnahmten im Juni: aus dem Personenverkehr 36 364 789 (gegen Juni 1895 weniger 4 001 464) Mk, aus dem Güterverkehr 71 977 067 (mehr 7 009 799) Mk. Zu beachten ist hierbei, daß in diesem Jahre das Pfingstfest bereits in den Mai, im Jahre 1895 aber erst in den Juni fiel.

Trotzdem bereits ein offizielles Dementi gegenüber den Mittheilungen über angebliche uferlose Flottenpläne veröffentlicht worden ist, werden doch noch immer aufs neue Vermuthungen und Combinationen nach dieser Richtung hin in die Tageszeitungen lancirt. Irgend eine positive Grundlage besitzen die Zeitungsmeldungen nicht und man braucht sich deshalb heute noch keine Gedanken über eine außerordentliche Erhöhung des Marinebudgets zu machen.

Ueber das Telegramm des Kaisers in Betreff der politischen Pastoren und die Rede des Freiherrn v. Stumm gegen die Christlich-Socialen wird in einem dem letzteren nahestehenden, in Saarbrücken erscheinenden Blatte geschrieben: „Die Veröffentlichung des sogenannten Pastoren-Telegrammes ist auf den ausdrücklichen Wunsch des Summus episcopus der protestantischen Landeskirche von Preußen erfolgt! Und es sei hieran die nicht minder bedeutungsvolle Mittheilung geknüpft, daß die in der Neunkirchner Rede an gewissen Geistlichen geübte öffentliche Kritik an der gleichen Stelle die uneingeschränkteste und ausdrücklichste Billigung gefunden hat!“

Die Abcommandirungen zur Reitschule in Hannover die von sämmtlichen deutschen Armeecorps, mit Ausnahme der beiden bayerischen, zu erfolgen haben, sind jetzt für 1896/97 verfügt. Im Ganzen sind 63 Offiziere abcommandirt; die Zahl der von den einzelnen Armeecorps zur Hochschule der Reitkunst zu entsendenden Offiziere schwankt zwischen sechs (Garde, 11. u. 12. Armeecorps) und drei (1., 3., 4., 5. und 8. Corps). Die Abcommandirungen von Offizieren der Feld-Artillerieregimenter hat sich sehr bewährt; denn unter den 63 Offizieren, welche in Hannover weiter ausgebildet werden sollen befinden sich nicht weniger als 18 Feldartilleristen; das 12., 13., 15. und 16. Korps entsenden je 2, die Mehrzahl der Korps je 1; vom 1., 2., 4. und 6. Korps erscheint kein Feldartillerist. Es sei hierbei daran erinnert, daß nunmehr alle in Folge des Hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten Offiziere bis auf zwei

Die Töchter des Popen.

Roman von **Marguerite Poradowska.**
Deutsch von **M. Pillet.**

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie werden ihn mir tödten, das ist sicher,“ rief die Alte, und dumpfe Verwünschungen vor sich hinmurmelnd, nahm sie die Katze auf den Arm und setzte sich auf den Ofen, wo sie zwischen den Zähnen brummte:

„Es war kein Kolbenrohr zu finden; er soll also nicht wieder gesund werden! Niemand wird ihm helfen, der Oberförster so wenig wie ein Anderer; er ist ja auch nicht der liebe Gott. Das Käuzchen hat diese Nacht ununterbrochen geschrieen, und gestern, als mein Junge fortging nach dem Brunnen, ist ihm ein Hase über den Weg gelaufen; ich habe ihn selbst springen sehen, mit weißen Füßen und langen Ohren.“

„Still doch, Mutter, ihr werdet ihm schaden.“

Und zum zweiten Male goß der Oberförster dem Sterbenden den schmerzstillenden Trank ein.

Der Unglückliche hob die Augenlider, sah starr vor sich hin und flüsterte darauf mit kaum vernehmbarer Stimme:

„Die Mutter hat recht, es geht zu Ende.“

Dann mit einem gläsernen Blick auf den Oberförster:

„Ich möchte . . . noch etwas sagen . . . es bezieht sich auf unsere Papiere . . . Es heißt, unsere Heirath war nicht gültig . . . man müßte Gewißheit darüber haben . . . den Wohlthäter holen lassen . . . . Fragen Sie die Frau, . . . sie wird Ihnen Alles sagen . . . ich kann nicht mehr . . .“

Sein Kopf sank wieder kraftlos hinab.

Die junge Frau war leichenblaß mit glühenden Augen und gefalteten Händen niedergekniet.

„Nun ja, wenn unsere Ehe ungültig ist, so wußten wir es nicht, ganz gewiß nicht, damals, als wir sie schlossen. Nun quält er sich damit . . . Und außerdem hat uns doch der Bruder, der uns getraut hat, selbst den Ring an den Finger gesteckt.“

„Welcher Bruder? Seid Ihr nicht in die Kirche gegangen?“

„Guter Herr, zu jener Zeit wohnten wir in den Bergen; die Kirche war weit, und wir hatten so wenig Geld; denn dazu braucht man viel, zuerst für den Priester, dann für den Branntwein, die Musik, ohne den Wagen zu rechnen, den wir doch hätten nehmen müssen. Und als eines Tages ein junger Bettelmönch auf einer Britschka durch den Wald kam, sagte Jakubek: „Der kommt uns gerade recht.“ Darauf spannten er und seine Kameraden dem Pater die Pferde aus und forderten ihn auf, eine Trauung zu vollziehen. Er weigerte sich, weil er die Weihe noch nicht empfangen hätte; aber wir erklärten ihm, es genügte uns vollständig, daß er ein Geistlicher wäre. Als er sah, daß wir fest entschlossen waren, ihn nicht fortzulassen, rief er hastig und unmuthig die Verlobten heran. Ich hatte meine gestickte Jacke und meine Korallen angelegt, Jakubek seinen besten Serdak. . . Wir warfen uns Beide auf die Kniee, und er sprach die Worte der Eheschließung. Nur wollte er nachher die zwei Silbergulden, die wir ihm anboten, durchaus nicht nehmen.“

„Ja, ja,“ kreischte die Alte, die noch immer auf ihrem Ofen hockte, „das hat Euch Unglück gebracht. Ich habe es immer gesagt, eine Heirath, die nicht bezahlt ist, taugt nichts.“

„Später,“ fuhr die Jakubowa mit gesenkten Augen fort, „als wir hierherzogen und die Leute hörten, daß wir keine Papiere hätten, haben sie wohl gesagt, wir wären nicht richtig verheirathet; aber ich versichere Ihnen, lieber Herr,“ fügte sie schluchzend hinzu, „wir glaubten nicht, etwas Böses zu thun, und Gott hat unsere Ehe auch sichtbar gesegnet, denn er gab uns ein braves Kind . . . und bis heute waren wir so glücklich.“

Thränen erstickten ihre Stimme. Sie nahm sanft die Hände des Mannes zwischen die ihrigen.

„Sag, Jakubek, nicht wahr, ich habe Dir niemals wehe gethan?“

Er sah sie wie abwesend an und murmelte: „Niemals niemals! Sie war mir eine gute, brave Frau.“

Er unterbrach sich mit einem unwillkürlichen Schmerzensschrei. Thaddäus gab ihm noch einen Löffel von der Medizin.

„Es geschah nicht in der Absicht, Unrecht zu thun, ebensowenig aus Nichtachtung der vorgeschriebenen Bestimmungen; aber wir waren unwissend und arm . . . Jetzt verstehe ich es besser, und das Kind soll nicht unter unserem Leichtsinn leiden. Lassen Sie den Wohlthäter holen, Herr; er soll schnell kommen . . und Du, meine Favronka, zünde die Kerzen an und setze die heiligen Bilder auf den Tisch . . . . . Gott, wie ich leide . . . Ach, mein armes Weib, mein armes!“

Die Anstrengung hatte ihn geschwächt, und er fiel erschöpft auf das Kissen zurück.

„Irena,“ sagte der Oberförster zu einer der Bäuerinnen, „lauf in die Pfarre und bitte den Wohlthäter, sofort zu kommen; sage ihm, daß es sich um eine Eheschließung in extremis handelt.“ Und dann fügte er leiser hinzu: „Ich werde Alles bezahlen, was nöthig ist, verstehst Du?“

Lautes, schreckliches Lachen ertönte aus dem Munde der Alten.

„Der Wohlthäter, bei diesem Wetter! Eher steigt die steinerne Bildsäule vom Hügel herab, um Euch zu trauen. Der Wohlthäter, ha, ha!“ Ihr Hohngelächter klang noch lange fort.

Ein dumpfer Donnerschlag erschütterte die Thäler rings umher, und zuweilen leuchtete die Stube auf im Flammenschein der Blitze.

„Ich gehe mit ihr,“ rief plötzlich der Knabe und stürzte bleich, aber mit entschlossener Miene hinter der Bäuerin her.

reaktivirt sind; etliche thun vorläufig als Reserveoffiziere Dienst; ihre Einrangirung in die betr. Regimenter als aktive Offiziere soll aber demnächst zu erwarten sein.

Die Arbeitslosigkeit ist nach dem Jahresbericht der preußischen Regierungs- und Gewerberäthe im Jahre 1896 fast nirgends im erheblichen Maße hervorgetreten. Von einer Reihe von Gewerberäthen wird in den bezüglichen Berichten hervorgehoben, daß die Arbeitslosigkeit sich infolge der von den Gemeinden und Privaten getroffenen Fürsorge zur Beschaffung von Arbeit gegen das Vorjahr vermindert hat. An einzelnen Orten machte sich sogar erhebliche Nachfrage nach Arbeitskräften bemerkbar, so z. B im Regierungsbezirk Oppeln in Schlesien.

In der hessischen zweiten Kammer führte Schmitt (Ctr.) aus, der Staatsvertrag betreffend die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn sei eine rücksichtslose Maßregel und laufe auf die Ausnützung der Uebermacht hinaus (!). Die finanzielle Seite des Vertrages sei nicht verlockend, da Hessen bei Schwankungen des preußischen Eisenbahnetats nichts erhalte, sondern noch zusetzen müsse. Redner beantragte, die Vorlage zurückzuweisen und mit der preußischen Regierung in neue Verhandlungen einzutreten, um günstigere Bedingungen zu erzielen. Der Ministerpräsident Dr. Finger befürwortete den Staatsvertrag. Die jahrelange Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn habe sich jetzt noch im Hinblick auf ihre Nebenbahnen gesteigert. Eine Verständigung mit Preußen sei unerläßlich. Preußen habe Hessen mehr als loyal behandelt. Vielleicht sei noch ein preußisches Zugeständniß hinsichtlich der Bezahlung der Betriebsmittel, des Baues und der Eröffnung der Nebenbahnen zu erzielen. Das hessische Bahnnetz schließe eine Selbständigkeit aus. Finanzminister Weber widerlegte eingehend die Ausführungen des Abgeordneten Schmitt und empfahl die Annahme des Vertrages.

Von der nach Viktoria im Kamerungebiet zum Studium der dortigen Plantagenverhältnisse entsandten Expedition der Herren Dr. Zintgraff, Dr. Esser und Höfcher sind nähere Nachrichten eingetroffen. Die Herren halten die Anlage von Kakao- und Kaffeeplantagen dort für so aussichtsvoll, daß Dr. Esser die Finanzirung einer größeren Pflanzungsgesellschaft in die Hand genommen hat. Diese Gesellschaft, die den Namen „Westafrikantische Pflanzungsgesellschaft Viktoria" trägt und wofür bereits 600.000 Mk. gezeichnet sind, soll auf ein auf fünf Jahre zu vertheilendes Betriebskapital von 1½ Mill. Mk. gebracht werden.

Als Nachfolger für den Reichstagsabgeordneten Jobst haben die Sozialdemokraten den Redakteur der in Mainz erscheinenden Volkszeitung Dr. David in Aussicht genommen.

Auf der Werft der Flensburger Schiffsbaugesellschaft, welche über 1500 Arbeiter beschäftigt, stellten bereits 700–800 Arbeiter die Arbeit ein, weil die Direction die geforderte Lohnerhöhung verweigerte.

Ausland.

Italien. König Humbert empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter v. Bülow in längerer Audienz.

England. Anläßlich der Feier der Hochzeit der Prinzessin Maud mit dem Prinzen Karl von Dänemark waren am Mittwoch alle Straßen in der Umgebung von Marlborough House und Buckingham Palace, sowie die des Westend festlich geschmückt und durch eine ungeheure Volksmenge belebt. Der Hochzeitszug des Bräutigams, Prinzen Karl von Dänemark, welchen seine Brüder, die Prinzen Christian und Harald von Dänemark begleiteten, verließ Marlborough-House um 11½ Uhr. Die auf dem Wege aufgestellten Truppen salutirten, die am St. James-Park aufgestellte Musik spielte die Nationalhymne. Es folgten im Zuge die Prinzessin von Wales mit der Prinzessin Viktoria von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie der Prinz Nikolaus von Griechenland. Hieran schloß sich nach kurzer Pause der Zug der Prinzessin-Braut, welche der Prinz von Wales begleitete. Alle fürstlichen Personen wurden von der Leibgarde eskortirt. Die Königin Viktoria begab sich allein nach der Kapelle des Buckingham-Palastes. Hier vollzog der Erzbischof von Canterbury die Trauung. Unter den Anwesenden befanden sich Lord und Lady Salisbury, Gladstone und Chamberlain mit ihren Gemahlinnen, Goschen, die Lords Roseberry und Wolseley, der deutsche Botschafter Graf v. Hatzfeldt, sowie der dänische Gesandte de Bille.

Kreta. In Folge einer in Kandia wegen der Ermordung von acht Christen ausgebrochenen Panik sind Truppen dorthin gesandt worden. Einige Konsuln verlangen von ihren Regierungen Kriegsschiffe zum Schutze der betreffenden Unterthanen. Die Nachricht von dem Vorfall in Kandia hat um so größere Bestürzung hervorgerufen, als bisher in den westlichen Distrikten der Insel Ruhe herrschte. Die Ermordung der Christen dürfte auf das muhamedanische Geheimkomitee zurückzuführen sein, dessen Agitation seiner Zeit von dem früheren Gouverneur unterdrückt wurde. Auch die wachsende Opposition der muhamedanischen Deputirten gegen die Mehrforderungen der Christen und überhaupt gegen jede Veränderung des Vertrages von Haleppa wirkt beunruhigend. Die Opposition scheint von der Pforte begünstigt zu sein, welche hofft, hierdurch weiteren Zugeständnissen auszuweichen. Die Haltung der Pforte wird als gefährlich betrachtet, da sie die bereits angebahnte Verständigung zu nichte machen kann. — Bisher unverbürgte Nachrichten lassen annehmen, die Pforte werde den Rathschlägen der Mächte Rechnung tragen und Abdullah-Pascha durch einen im Range jüngeren General, der unter dem Vali stehen würde, ersetzen.

„Nimm wenigstens eine Decke aus dem Stalle um die Schultern," rief ihm seine Mutter nach, „Du wirst Dir den Tod holen bei dem Sturm."

Jedoch das Kind war schon weit fort.

II.

An jenem Gewitterabend machte das über und über mit Clematis und Geisblatt berankte Pfarrhaus, welches durch eine Reihe alter Kirschbäume gegen den Wind geschützt war, einen besonders traulichen Eindruck. Durch die Fenster drang ein mildes Licht und bewies, daß die Bewohner noch wach und in ihrer Ruhe von dem Unwetter nicht gestört waren. Das sorgfältig geborgene Vieh gab kein Lebenszeichen von sich; nur die Herbstblumen, Chrysanthemen und Georginen, Ringelblüthen und Skabiosen wurden vom Winde gepeitscht und vom Hagel mitleidlos zerschlagen, so daß sie die matten Köpfchen hängen ließen. In dem Zimmer befand sich der Priester der unirten Kirche, ein muskulöser Mann mit rothem Gesicht; er rauchte friedlich seine türkische Pfeife und schlürfte ein Glas Meth dazu, während seine Gattin ab und zu ging und in einen Schrank Kinderwäsche einräumte, wobei sie jedes winzige Stück sorgfältig glättete. Die korpulente Frau wackelte mit sonderbaren Hüftverrenkungen, die an den anmuthlosen Gang der Enten erinnerten, in der Stube umher. Neben ihr schlief auf dem Grunde einer Hängewiege ruhig ein Kind, das in ein Kopfkissen eingeschnürt war.

Plötzlich schlug ein ungewöhnlich großes Hagelstück gegen die kleine Scheibe eines Fensters und brach sie in Stücke. Die Frau stieß einen Angstruf aus.

„Na, na, erschrick doch nicht, mein Seelchen," rief ihr der Priester in väterlichem Tone zu.

Aber das Seelchen war zu erregt, um zu antworten. Gerührt durch die unvermuthete Fürsorge ihres Herrn und Gebieters, der sie sonst nicht gerade zu verwöhnen pflegte, that sie schwankend einige Schritte auf ihn zu und ließ sich dann mit verschämter Ziererei schwerfällig auf den Rand seines Lehnstuhls nieder. Plötzlich gab es einen lauten Krach — die Armlehne war zerbrochen. (Fortsetzung folgt).

Provinzial-Nachrichten.

— **Jablonowo**, 21. Juli. Am Sonnabend Abend brach in der Scheune des Besitzers Michael Hapke in Waitzenau Feuer aus, und ehe die Bewohner geweckt werden konnten, stand auch das Wohnhaus nebst Stall in Flammen. Gerettet wurde wenig; es verbrannten 1 Pferd, 3 Kühe, 5 Schweine und das ganze todte Inventar, auch wurde vom Mobiliar sehr wenig gerettet. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht ermittelt worden. Gebäude und Inventar sind versichert. — Der Vorarbeiter Farchmin von hier wurde Montag Nacht beauftragt, mittels einer Dräsine einen Bahnmeister nach Graudenz zu befördern, wozu 4 Mann gebraucht werden; da er aber nur 3 Mann dazu bekommen konnte, fuhr er auch mit. Hinter Station Lindenau erfaßte der eine Kurbel einen Rockärmel das Farchmin und brach ihm den Arm, und da die Dräsine nicht schnell genug angehalten werden konnte, wurde die Brust noch erheblich gequetscht. Farchmin liegt schwer krank darnieder. — Heute Nacht 12 Uhr wurde auf der Insterburger Strecke am Neudorfer Uebewege der Hütejunge des Besitzers R. aus Buggurall mit abgefahrenem Kopfe gefunden; er hatte wohl der Schnapsflasche zuviel zugesprochen (eine solche wurde nicht weit davon gefunden) und sich wahrscheinlich auf die Schienen zum Schlafen nieder gelegt, wo der Zug ihn überfuhr.

— **Strasburg**, 21. Juli. Gestern hielt hier der Professor der Theologie Witte aus Schulpforta in der Versammlung des evangelischen Vereins einen Vortrag über den Evangelischen Bund. Am nächsten Dienstag wird der Missionsinspektor Winkelmann aus Berlin hier einen Missionsgottesdienst halten.

g **Culm**, 22. Juli. Der Kreis hat von der Firma Kemna in Breslau eine Dampfwalze für ca. 27 000 Mark angekauft. Zu derselben gehört auch ein Wohnwagen für das Bedienungspersonal und ein Wasserwagen. — Der Besitzer Stefanski in Lissewo hat sein Grundstück für 46 000 Mark an den Landwirth G. Reiß in Kl. Czyste verkauft. — Da das Weichselwasser gestiegen ist, mußten die Buhnenarbeiten gegen Westfalen und Dorposch eingestellt werden.

— **Graudenz**, 22. Juli. Der Bau unserer neuen evangelischen Kirche wird vorläufig eingestellt. Die Regierung in Marienwerder hat die hiesige Baupolizei beauftragt, den Baukonsens zurückzuziehen. Nicht eher darf weiter gebaut werden, als bis von der Regierung die Festigkeitsberechnung für das Gebäude, besonders die Berechnung für die Sicherheit des Baugrundes, geprüft worden ist. — Das neue Adreßbuch für Stadt und Festung Graudenz ist im Verlage von Jul. Gaebels Buchhandlung hierselbst [Besitzer Dr. Saling] erschienen.

⊙ **Schwetz-Neuenburger Niederung**, 22. Juli. Die Roggenernte ist in unserer Niederung meistens beendet. Das Wetter zu derselben war vorzüglich. Der Körnerertrag des Roggens wird ziemlich befriedigen, der Strohertrag im Allgemeinen auch. Auf manchen Besitzungen hat bereits die Gerstenernte begonnen. Früh bestellte Sommerung verspricht eine ziemlich gute Mittelernte, dagegen läßt das spät gesäte Sommergetreide viel zu wünschen übrig. Der Winterweizen wird im Allgemeinen eine Mittelernte ergeben, abgesehen vom Stroh, welches klein geblieben ist. Die Weizenernte dürfte auf manchen Stellen noch in dieser Woche in Angriff genommen werden. Der erste Schnitt des Wiesen- und Kleeheues befriedigte meistens, dagegen ist in Folge der jetzigen Dürre auf einen zweiten Schnitt garnicht zu rechnen. Ueberaus schlecht sind die Viehweiden. Für Pferde ist auf vielen Besitzungen Grünfutter nicht mehr vorhanden und müssen dieselben schon jetzt mit Häcksel gefüttert werden. Die Aussichten für die Kartoffelernte sind bisher sehr schlechte. Es haben die Kartoffeln noch fast nichts angesetzt. Kernobst wird es nur wenig geben. Das Steinobst leidet sehr unter der Dürre und fällt jetzt sehr ab. — Die Bienenwirthe klagen ungemein über schlechte Erträge. Ein so ungünstiges Bienenjahr wie dieses ist schon lange nicht gewesen.

— **Danzig**, 22. Juli. Die Einführung des neuen Oberbürgermeisters Regierungsrath Delbrück wird Anfangs August erfolgen und zwar so rechtzeitig, daß Herr D. bei der zu erwartenden Ankunft des Kaisers und der Prinzen in unserer Stadt bereits sein neues Amt wahrnehmen wird. — Die Ankunft des Kaisers wird erst am 9. August erfolgen. Der Kaiser trifft, an Bord der „Hohenzollern" von Wilhelmshaven kommend, hier ein. Die „D. Z." schreibt heute, in Danziger zuständigen Kreisen sei über einen Kaiserbesuch im August bis jetzt nichts bekannt. Den ausgesprochenen Vermuthungen widerspreche auch das offiziös mitgetheilte Programm der Kaiserreisen. Nach demselben kehrt der Kaiser erst am 6. August von Norwegen nach Wilhelmshaven zurück. Am 7. August Vormittags wird das Kaiserpaar in Wesel zur Einweihung der Willibrordi-Kirche eintreffen, dann gehts auf einem Salondampfer nach Ruhrort, dann mit Sonderzug nach der Villa Hügel zu Krupp. Danach könnte der Kaiser am 9. August ja vielleicht doch schon in Danzig sein.

— **Zoppot**, 22. Juli. Der Kreisausschuß in Neustadt hat die kürzlich erfolgte Wiederwahl des Amtsvorstehers Lohaus in Zoppot nicht bestätigt.

— **Marienburg**, 22. Juli. In eine fatale Lage gerieth dieser Tage ein nach dem hiesigen Standesamte eilendes Brautpaar, als ihm von dem Standesbeamten die unerwartete Mittheilung gemacht wurde, daß er den Akt der Eheschließung nicht vornehmen dürfe, weil ein nach außerhalb zum Aushange abgeschicktes Aufgebot noch nicht zurückgekommen sei. Die Brautleute mußten sich nun ins Unvermeidliche fügen. Sie kehrten daher zu ihren zum Hochzeitsfeste zahlreich geladenen Gästen zurück, um wenigstens den bereiteten Speisen und den Getränken die gebührende Ehre anzuthun. Die Eheschließung auf dem Standesamte konnte erst andern Tags stattfinden.

— **Elbing**, 22. Juli. Der frühere Stadtkämmerer Andree aus Dt. Eylau befindet sich nun bereits über drei Jahre wegen der bekannten Unterschlagungen in Untersuchungshaft. Schon wiederholt wurde die Angelegenheit für Schwurgerichtssitzungen anberaumt; jedoch immer wieder vertagt. Die lange Untersuchungshaft hat Veranlassung zu einer Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft bezw. dem Justizministerium gegeben. Nunmehr steht fest, daß die Voruntersuchung demnächst abgeschlossen sein dürfte und die Angelegenheit bestimmt in der nächsten Schwurgerichtsperiode (Anfang bezw. Mitte Oktober) zur Verhandlung gelangen wird.

— **Allenstein**, 22. Juli. Wie bestimmt verlautet, soll unsere Stadt noch zwei Regimenter Militär erhalten. Allenstein ist nächst Königsberg schon jetzt die größte Garnison im Bereiche des ersten Armeekorps.

— **Flatow**, 22. Juli. Für die hiesige Postdirektorstelle ist der bisherige Postdirektor in Sachsen-Altenburg, Gustav Dobler, designirt worden, und er wird sein neues Amt bereits am 10. August antreten. D. ist in Flatow in Westpreußen geboren, wo sein Vater früher Buchdruckereibesitzer gewesen und vor einigen Wochen gestorben ist.

— **Bromberg**, 22. Juli. Der Bromberger Reiterverein veranstaltet am nächsten Sonntag Nachmittag auf dem Dragonerexerzierplatz sein diesjähriges Rennen. Es sind bereits zahlreiche Nennungen eingegangen, mit dem Aufbau der Tribünen und sonstigen Baulichkeiten auf dem Rennplatz ist begonnen worden. Die Ehrenpreise für das Rennen bestehen in stilgerecht und elegant gearbeiteten silbernen Servisen, Humpen, Bowlen, Weinkaraffen, Sekt-, Likörbechern 2c. 2c. — Mit dem Abbruch des alten Theaterrestes geht es rüstig vorwärts, so daß nunmehr bald sich die stattliche Vorderfront des neuen Gebäudes präsentiren wird.

— **Neumark**, 21. Juli. Die üble Angewohnheit der Kinder, beim Einfahren von Getreide sich an die Wagen zu hängen, ist für den 10 Jahre alten Sohn des Arbeiters T. in Tillitz von bösen Folgen gewesen, er fiel herab und ein Rad des schwer beladenen Wagens ging ihm über beide Beine, die dadurch gebrochen wurden.

— **Czersk**, 21. Juli. Ein großes Feuer hat hier in der Nacht zum 20. Juli 13 Gebäude eingeäschert. Das Feuer entstand in einem zum Schwemmin'schen Grundstück gehörenden Stalle und ergriff das angrenzende Minikowski'sche Haus sowie das ganze Schwemmin'sche Grundstück und andere umliegende Gebäude. Bei der großen Dürre war an ein Löschen des Feuers nicht zu denken. Der Schaden ist groß, wenn auch die Gebäude versichert sind. Der Hauptschaden trifft den Kaufmann Kahl, welcher das S.'sche Grundstück gepachtet hat. Besonders wird über Diebstähle geklagt, welche von sog. „Helfern" ausgeführt worden sind; einem Abgebrannten wurden z. B. 1500 Mark, einem anderen 200 Mk. baares Geld gestohlen.

Lokales.

Thorn, 23. Juli 1896.

—* [Personalien.] Die Gerichtskandidaten Albrecht Schröder in Konitz, Hans Dobberstein in Zoppot, Hermann Jakobsohn in Danzig und Norbert Davidsohn in Danzig sind zu Referendaren ernannt, unter Ueberweisung an die Amtsgerichte in Neuenburg, bezw. Zoppot, Putzig und Schöneck. — Der praktische Arzt Dr. med. Hugo Schroeder zu Hohenkirch ist zum Kreisphysikus des Kreises Witkowo ernannt worden. — Die von uns bereits vor längerer Zeit gemeldete Versetzung des Gestüt-Direktors Freiherrn v. Senden von Marienwerder nach Zirke wird nunmehr auch im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht. — Der Gutsbesitzer Zimmermann-Katharinenflur ist vom Landrath als Gutsvorsteher für diesen Gutsbezirk bestätigt worden.

╪ [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: als Postanwärter: Bojahr, Vizemachtmeister in Graudenz, Bernecker, Vizefeldwebel in Dt. Eylau, Nosczik, Vizefeldwebel in Lusin; als Postagenten: Der Lehrer Gotzhein in Rumian (Bez. Danzig), der Oberförster Born in Wozimoda (Bez. Bromberg), Derkowski, Lehrer in Radomno. Telegraphenanwärter Fischer ist als Telegraphenassistent in Thorn angestellt worden. Versetzt sind: Postpraktikant Koch von Bromberg nach Tuchel die Postassistenten Burghalter von Kleintrebis nach Zoppot, Nötzel von Rybno nach Pr. Stargard, Pochert von Radomno nach Zoppot, Wesenberg von Rumian nach Danzig, der Ober-Postassistent Dill von Thorn nach Zoppot.

+ [Veränderungen in höheren Regierungskreisen] der Provinz Westpreußen sollen, einer von Berlin nach Danzig gelangten Nachricht zu Folge, in nächster Zeit bevorstehen. Worauf diese aus gut unterrichteten Kreisen kommende Nachricht hinzielt, ist noch nicht abzusehen.

* [Dem General-Kommando des 17. Armeekorps] ist ein Erlaß des Kriegsministers zugegangen, nach welchem ein Bericht über diejenigen Mannschaften eingerichtet werden soll, denen als Belohnung für ausgezeichnete Führung ein Besuch der Beliner Gewerbe-Ausstellung zu ermöglichen wäre. Die Kosten der Reise und des Unterhalts sollen aus den Regimentskassen bestritten werden.

= [Verband deutscher Handlungsgehülfen.] Der hiesige Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen (Kaufmännischer Verein „Borussia") hält seine Vereinsabende an jedem Montag nach dem Monatsersten im Schützenhaus ab und sind Gäste stets willkommen.

* [Ueber die Belagerungsübung] im Landkreise Bromberg, zu der auch unser 11. Fußartillerie-Regiment vor einigen Tagen ausgerückt ist, schreibt die Bromberger „Ostd. Pr.": In und um das stille Städtchen Mrotschen wird sich Donnerstag und Freitag ein lebhaftes kriegerisches Treiben entwickeln. Es findet dort eine größere Felddienst- und Belagerungsübung statt. Nachdem bereits am Montag ein Bataillon des 129. Infanterieregiments dorthin ausgerückt war, folgte gestern eine Schwadron Dragoner. Beide bilden den markirten Feind, der sich dort verschanzt hat. Donnerstag rücken die hier zurückgebliebenen Truppen, die Infanterieregimenter 34 und 129, zwei Schwadronen Dragoner, das 140. Infanterieregiment und das 11. Fußartillerieregiment ins Uebungsgelände hinaus. Das Artillerieregiment führt Festungsgeschütze mit sich, die von Thorn bis hier mit der Bahn befördert wurden und von hier aus durch Gespanne — 6 Pferde vor das Geschütz — weitergeschafft werden. Man will sehen, ob im Kriegsfalle solche Geschütze zur Unterstützung der Infanterie Verwendung finden können. Die Geschütze tragen 8000 Meter weit. Das Hauptquartier während der Uebungen liegt in der Ortschaft Byszewo, zwischen Mrotschen und Crone a. B. — Bemerkenswerth ist übrigens, daß, um den Folgen eventueller Hitzschläge unmittelbar begegnen zu können, die Manschaften nasse Tücher im Tornister mit sich führen.

§ [Die Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz] ist, wie die „N. W. M." melden, bis zum Montag, den 3. August einschließlich verlängert worden. — Von der Prämiirung, deren Ergebniß bekanntlich einstweilen streng geheim gehalten werden sollte, wird uns heute Folgendes aus der Abtheilung Wagenbau bekannt: An Aussteller dieser Abtheilung wurden zwei goldene und drei silberne Medaillen, sowie ein Diplom vertheilt. Goldene Medaillen erhielten: Wagenfabrikant W. Spaencke in Graudenz und Julius Hybbeneth in Danzig.

— [Landeskultur in Westpreußen i. J. 1895.] Der bereits des öfteren erwähnte Bericht der westpreußischen Landwirthschaftskammer an den Minister schließt mit folgenden Angaben: Mit der in Folge der niedrigen Getreidepreise eingetretenen Vermehrung des Viehstandes ergab sich auch eine Mehrproduktion an Butter und Käse. Das Genossenschaftswesen hat auf diesem Gebiete große Fortschritte gemacht, es sind über 50 Molkereigenossenschaften, etwa 60 Sammelmolkereien, ebenso viel Käsereien in der Weichselniederung, die fast ausschließlich Käse von vorzüglicher Qualität bereiten. Daneben werden 230 Gutsmolkereien genannt, doch dürfte diese Zahl zu niedrig sein. Die Butter- und Käsepreise sind gegen das Vorjahr etwas gestiegen. Sie schwanken zwischen 80 und 100 Mk. pro Zentner franko Berlin. — Für die Torfstreu- und Torfmull-Fabrikation ist die Stroherrnte naturgemäß von großem Einfluß; der Strohmangel des Jahres 1895 bewirkte auch reißenden Absatz von Torfstreu und Torfmull, sodaß die beiden Fabriken unserer Provinz die Nachfrage kaum befriedigen konnten. — allerdings bei bedeutend niedrigeren Preisen wie früher. Die Torfstreu wird auch nicht mehr als „Lückenbüßer" für Stroh benutzt, sondern man erkennt allmählich wie wichtig dieselbe als Desinfektionsmittel und zur Auffaugung des Harnstickstoffes ist; Torfmull wird zur Desinfizierung der Aborte und Nutzbarmachung der Fäkalien benutzt. Leider wird noch sehr oft eine zu geringe Quantität verwendet. Es ist vorauszusehen, daß mit der Zeit die Nachfrage nach dem Torffabrikate wachsen wird. — Es folgt dann noch eine kurze Schlußbetrachtung über die Ergebnisse des landwirthschaftlichen Betriebes.

w [Kaufmännische Stellenvermittelung.] Bei der Stellenvermittelung des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig besteht seit einigen Monaten die Einrichtung, daß wöchentlich zwei Mal eine Liste mit 500 offenen kaufmännischen Stellen aller Art erscheint, die den Berufsgenossen, ohne besonderen Kostenaufwand und ohne umfangreiche Bewerbungsformulare einreichen zu müssen, zur Verfügung steht. Es ist den Mitgliedern jenes Verbandes gestattet bei der Hauptstelle in Leipzig oder einer der 13 Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a./M., Halle a./S. München und Nürnberg, die auch sofort Bescheid geben können, die Adressen der sie interessirenden offenen Stellen zur direkten Bewerbung zu erfragen, welchem Wunsche Folge geleistet wird, sobald sich der Bewerber für die betreffende Stelle eignet. Jene Stellenliste bietet eine reiche und interessante Auswahl von Stellen aus allen Geschäftszweigen und Gegenden Deutschlands, weil die genannte Stellenvermittelung von den Handelshäusern Deutschlands am meisten benutzt wird, es wurden z. B. vom 1. Januar bis 30. Juni d. Jahres von 811 verschiedenen Orten 4371 Stellen zur Besetzung gemeldet. Die Einrichtung der Stellenliste ist daher einzig in ihrer Art und allen Interessenten zu empfehlen.

≠ [Im Interesse des Publikums] wird im Reichsanzeiger darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, Schreiben, in denen die amtliche Thätigkeit einer Deutschen Konsularbehörde in Anspruch genommen wird, an das betr. Konsularamt (die Adresse in lateinischer Schrift: Deutsches [General-, Vize-] Konsulat) und nicht an die Person des Stelleninhabers zu

richten. Die Nichtbeachtung dieses Hinweises kann zur Folge haben, daß Schreiben mit persönlicher Adresse, welche einem aus dem Amt geschiedenen oder für längere Zeit beurlaubten Konsul nachgesandt we den, erst eine verspätete oder überhaupt keine Erledigung finden.

§—§ [Bescheinigungen über Fernsprechgebühren.] Neuerer Bestimmung zufolge sind Bescheinigungen über Fernsprechgebühren, die bei einer öffentlichen Fernsprechstelle des Reichs-Telegraphengebietes erhoben werden, in derselben Weise zu ertheilen, wie dies für Telegrammgebühren zugelassen ist. Die Ausstellung der Bescheinung erfolgt nur auf Verlangen und gegen Entrichtung einer Zuschlaggebühr von 20 Pf.

—* [Aehrenlesen auf fremden Grundstücken] ist ohne Erlaubniß des Berechtigten nicht gestattet. Das Nachlesen ohne Erlaubniß wird auf Grund des Reichs-Straf-Gesetzbuches als strafbarer Eigennutz mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

T [Eine Unfallrente zu Gunsten von Geschwistern] ist nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes unzuläſſig. Wenn auch einzelnen Berufsklassen die Befugniß beigelegt sei, sich selbst oder andere im Betriebe beschäftigte, nicht schon an sich versicherungspflichtige Personen gegen Betriebsunfälle freiwillig zu versichern, so könnte die Rente doch stets nur dem Versicherten selbst oder dessen Eltern, Wittwen, Kindern, also Hinterbliebenen im Sinne des Gesetzes, zu Gute kommen. Zu Gunsten anderer Verwandten könne die Versicherung auch dann nicht als abgeschlossen gelten, wenn der Verunglückte Hinterbliebene im Sinne des Gesetzes überhaupt nicht hat.

W [Die Wasserversorgung der Garnisonlazarethe.] Die Medizinalabtheilung des Berliner Kriegsministeriums hat neuerdings die Sanitätsämter angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Wasserversorgung der Garnisonlazarethe und die zu diesem Zweck vorhandenen Brunnen und Wasserleitungsanlagen, sowie das zur Verwendung kommende Wasser einer fortgesetzten sorgfältigen Ueberwachung und regelmäßigen Prüfung durch die Chefärzte unterzogen werden. Mißstände sollen baldigst beseitigt und die zur Beseitigung erforderlichen Maßnahmen ungesäumt bei der kgl. Intendantur beantragt werden.

☐ [Eine für Eisenbahnreisende wichtige Entscheidung] fällte die Strafkammer des Landgerichts in Metz. Eine Frau, die mit einer ihr geschenkten Rückfahrtkarte von Metz nach Saarbrücken fuhr und des Betruges angeklagt war, wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte die Bemerkung auf dem Billet „nicht übertragbar" als nicht zu Recht bestehend und sprach die Frau frei, weil jede Vermögensschädigung fehle. Das Schöffengericht hatte ähnlich erkannt. Die Staatsanwaltschaft wird auf dem Wege der Revision die Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen suchen.

W [Ueber die Abgabe stark wirkender Arzneimittel] hat der preußische Kultusminister neue Bestimmungen getroffen, die am 1. Oktober in Kraft treten. Nach diesen soll die wiederholte Abgabe solcher Arzneien zum inneren Gebrauch ohne jedesmal erneute ärztliche oder zahnärztliche Anweisung nur dann gestattet sein, wenn die Wiederholung in der ursprünglichen Anweisung bereits für zulässig erklärt und dabei vermerkt ist, wie oft und bis zu welchem Zeitpunkte sie stattfinden darf, oder wenn die Einzelgabe aus der Anweisung ersichtlich ist und deren Gehalt an den bezeichneten Drogen und Präparaten die vorgeschriebene Gewichtsmenge nicht übersteigt. Die wiederholte Abgabe solcher Arzneien zum inneren Gebrauch, die Chloralhydrat, Morphin, Cocain u. s. w. enthalten, darf jedoch nur auf jedesmal erneute schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung eines Arztes oder Zahnarztes erfolgen.

⚭ [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Rheinsberg, Bürgermeister, Gehalt 2000 M. und ca. 600 M. Nebeneinnahme. Sensburg, Bürgermeister, Gehalt 1650 M., für Verwaltung des Standesamts, Miethsentschädigung für Wohnung und Bureau ꝛc. 1500 M. und etwa 2360 M. Nebeneinnahme. Ostrowo, Sparkassenrendant, Gehalt 2100 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 150 M. bis zum Höchstbetrage von 3000 M. Derenburg, Stadtsekretär, Gehalt 1000 M. Kreppitz, Stadt- und Polizeisekretär, Gehalt je nach Leistung 1000 bis 1200 M. steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. Bernstein, Bureauassistent, Gehalt 720 M. Sommerfeld, Steuererheber und Kassenassistent, Gehalt 1200 Mark. Oberhausen, Polizeisergeant, Gehalt 1050 M. steigend bis 1500 Mark. Forst in L., Polizeisergeant, Gehalt 1000 M. steigend von 4 zu 4 Jahren bis 1800 Mark, außerdem werden 60 M. Kleidergeld gewährt. Styrum, Bauassistent, Anfangsgehalt 1500 Mark, steigend bis zu 2000 Mk.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Königl. Polizei-Direktion zu Danzig, von sofort bezw. 1. August, Schutzmänner, Gehalt je 1000 bis 1500 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig zum 1. November, Postschaffner, Gehalt 800 Mark und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif; das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Beim Amtsgericht Neuenburg zum 1. September ein Kanzleigehilfe, 50—60 Mark monatlich. — Beim Magistrat zu Königsberg, von sofort, 4 Feuerwehrmänner, Gehalt je 59 bis 80 Mark monatlich. — Beim Magistrat zu Nordenburg, von sofort ein Kommunalförster, Gehalt 600 Mark baar und Nebeneinnahmen.

♂ [Neues industrielles Unternehmen.] Herr Schiffsrevisor Henschel beabsichtigt auf der Bazarkämpe eine Reparaturwerkstätte für Dampfer zu errichten. Wegen Ueberlassung eines geeigneten Landstückes ist er mit der Königlichen Fortifikation bereits in Unterhandlung getreten. Durch das geplante Unternehmen würde einem wirklichen Bedürfniß abgeholfen werden; zwischen Danzig und Warschau befindet sich in keiner Weichselstadt eine solche Werkstätte, Helling, Dock, außer dem Helling am hiesigen Winterhafen, der aber nur für fiskalische Bauten bestimmt ist. Jeder ledgewordene Dampfer, der behufs Reparatur aus dem Wasser genommen werden muß, wird jetzt nach Danzig geschleppt. Wenn berücksichtigt wird, daß hier gegen 10 Dampfer stationirt sind und im Ganzen etwa 30—40 Dampfer kursiren, kann das Unternehmen des Herrn Henschel als ein sehr zweckmäßiges bezeichnet und das Zustandekommen nur gewünscht werden.

= [Künstliche Eisbereitung im Hause.] Es wird jeder Hausfrau angenehm sein, zu erfahren, auf welche Weise sie schnell etwas künstliches Eis bereiten kann. Hier das Rezept: Man nehme einen irdenen Topf, gieße 100 Gramm Schwefelsäure und 50 Gramm Wasser hinein und füge sodann 30 Gramm schwefelsaure Soda hinzu. In diese Mischung die natürlich auch in größerer Menge hergestellt werden kann, stelle man ein kleineres Gefäß, welches das zum Gefrieren zu bringende Wasser enthält, decke es zu und drehe das Ganze leicht hin und her, damit die Kältemischung in Bewegung bleibt. In wenigen Minuten wird das Wasser in dem kleinen Gefäß zu Eis geworden sein. Dieselbe Lösung läßt sich mehrere Male verwenden.

Ƕ [Steckbrieflich verfolgt] wird vom hiesigen Kgl. Amtsgericht ein früherer Buchhalter der Firma Michael Rog in Warschau, Namens Elias (polnisch Eduard) Bachner. Derselbe hat am 4. Juni d. J. im hiesigen Hotel „Drei Kronen" einen Geldbrief über 2300 Mark der Diskonto-Bank aus Breslau, der an die genannte Firma gerichtet war, unter der Vorspiegelung, daß er Michael Rog sei, und nach Leistung der Unterschrift „Michael Rog" sich durch den Geldbriefträger aushändigen lassen. Der Geldbrief enthielt 23 Einhundertmarkscheine. Der Schwindler hat alsdann das Weite gesucht und sich vermuthlich nach London oder Wien, wo er Verwandte hat, begeben.

*̣ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 212 Schweine, nur fette, aufgetrieben. Für dieselben wurden 29—30 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindviehbestande des Besitzers J. Schielke in Bükowitz, Kreis Briesen, ausgebrochen.

§ [Polizeibericht vom 23. Juli.] Gefunden: Ein schwarzer Paletot mit Nummer 11 auf den Achselklappen auf dem Wege zwischen Leibitscher Ringchaussee nach Mocker. — Verhaftet: Vier Personen.

⁑ [Holzeingang auf der Weichsel am 20. Juli.] Jos. Karpf, Kiehl, S. Birnbaum durch Spira 3 Traften 1129 Kiefern Rundholz, 3074 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 409 Rundtannen, 125 Tannen Balken und Mauerlatten, 17 Rundelsen. — Epstein und Czarnai durch Globermann 10 Traften 3500 Kiefern Rundholz, 3450 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 50 Kiefern Sleeper, 51 000 Kiefern einf. Schwellen. — S. Birnbaum durch Lubecki 1 Traft 4 Kiefern Rundholz, 3130 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 171 Kiefern Sleeper, 25 Kiefern einf. Schwellen, 2 Eichen Kantholz, 4 Eichen Rundschwellen, 9 Eichen einf. Schwellen. — Eingang am 22. Juli: Ch. Lerner und Co. durch Schorr 12 Traften 4600 Kiefern Rundholz, 2600 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 8000 Kiefern Sleeper, 5000 Kiefern einf. Schwellen, 14 000 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — Sachsenhaus und Rosiner 1 Traft 300 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 416 Tannen Balken und Mauerlatten, 547 Eichen Plancon. — Fr. Machatschek durch Schelski 5 Traften 7 Kiefern Sleeper, 11 Kiefern einf. Schwellen, 88 Tannen Balken, Mauerlatten, 3945 Rundelsen. — L. Goldhaber durch Rosenfeld 3 Traften 184 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 133 Kiefern Sleeper, 237 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 3640 Rundelsen. — Fr. Sack, Julius Schulz durch Gelbrecht 4 Traften für Fr. Sack 627 Kiefern Rundholz, 484 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3177 Rundelsen, für Jul. Schulz 11 200 Kiefern einf. und dopp. Schwellen. — C. Stoltz durch Varschauer 2 Traften 2947 Rundelsen. — H. Italiener, S. Eisenstadt durch Mirski 2 Traften für H. Italiener 2321 Rundelsen, für S. Eisenstadt 159 Rundelsen. — M. Pollrak durch Warszawski 10 Traften 800 Kiefern Rundholz, 9000 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 13 000 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 3800 Eichen Kantholz, 2700 Eichen Rundschwellen, 3600 Rundelsen.

⚭ Podgorz, 23. Juli. Der provisorisch angestellte Lehrer Julius Wendt von hier hat vor der Königlichen Prüfungs-Commission in Loebau, Westpr., die zweite Prüfung bestanden. — Die Rechnung, betreffend das diesjährige Schulfest, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 187,30 Mk. ab. Die Einnahme setzt sich zusammen aus folgenden drei Sammlungen: durch Herrn Gehde 112 M., in der evang. Schule 53 und in der katholischen Schule 22,30 Mk.

— Podgorz, 22. Juli. Die Liste der zu Geschworenen und Schöffen geeigneten Persönlichkeiten hiesiger Stadt ist aufgestellt und liegt vom 23. bis 31. Juli zu Jedermanns Einsicht im Magistratsbureau aus. — Die Sommerferien erreichen hier nun bald ihr Ende; am Montag, den 27. d. Mts., beginnt der Unterricht in den Volksschulen, am 28. in der Privatschule. — Herr Streifling theilt uns mit, daß er den vom Besitzer Hahn gesetzten Zaun deshalb habe entfernen lassen, weil der Zaun auf seinem (Streiflings) Lande errichtet worden sei. Auch habe er vorher an Hahn die Aufforderung gerichtet, den Zaun richtig zu stellen, und erst, als dieser Aufforderung nicht Folge geleistet sei, habe er den Zaun durch zwei Arbeiter ausheben lassen und, ohne ihn zu zerschlagen, auf den Hahn'schen Zufuhrweg niederlegen lassen. Das Nähere wird ja jedenfalls die gerichtliche Untersuchung ergeben.

[] Leibitsch, 23. Juli. Gestern Abend kurz vor Ausbruch des Gewitters fiel ein Meteor auf den Lindenberg des Besitzers Deuter unter großem Getöse nieder und wurde heute von Frau Krause gefunden. — Um 3/4 9 Uhr brach in der vor einem Jahre erbauten Bäckerei des Herrn Gustav Krause im oberen Geschoß Feuer aus. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, es ist aber fest anzunehmen, daß Fahrlässigkeit vorliegt. Das Feuer hätte, wenn die Spritze nicht sofort zur Stelle gewesen wäre, einen großen Schaden anrichten können, so aber konnte es soweit beschränkt werden, daß nur das Dach abbrannte. Krause ist versichert, und haben nur die beiden Gesellen, die auf einem Spaziergang waren und denen die ganzen Kleider, Uhren und andere Sachen verbrannten, größeren Schaden.

☐ Aus dem Kreise Thorn, 22. Juli. Der Scharwerker Stanislaus Chachowski in Wibsch wollte aufs Feld reiten, um dort beim Roggeneinfahren zu helfen. Auf der Pflasterstraße von Wibsch nach Nawra, nahe am Dorfe, wurde er von dem Pferde abgeworfen und fiel so unglücklich, daß er sich den rechten Arm brach. — Die über das rotzverdächtige Pferd des Fleischermeisters Falkiewitz in Korytn verhängte Sperre ist wieder aufgehoben worden.

Vermischtes.

Vom Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I in Berlin wird mitgetheilt, daß die Sandsteinhalle neuerdings recht stattlich emporgewachsen ist. Das Versetzen der Steine geht so rüstig vorwärts, daß die Wände der Pavillons auf beiden Seiten bereits ansehnlich erscheinen. Zu der Halle führen acht Stufen hinauf; die Rückseite wird durch sechs Säulenpaare abgeschlossen. Ziemlich fertig sind die schönen Granitpostamente, die strahlenförmig von dem großen Sockel ausgehen, und auf denen später Löwen lagern werden. Eifrig arbeiten die Steinmetze in den Werkstätten am Denkmal.

Ein Reliefbild des deutschen Kaisers, ein Werk des Bildhauers Gerhardt und Geschenk des deutschen Künstlervereins in Rom, ist am Montag im Rathhaus zu Olevano bei Rom enthüllt worden. Der Bürgermeister hob in seiner Festrede hervor, daß es vielleicht das erste Mal sei, daß das Bildniß eines fremden Fürsten in einer italienischen Gemeinde enthüllt werde, daß Kaiser Wilhelm jedoch für Olevano kein Fremder sei, weil er dort Grund und Boden besitze, und daß der Kaiser auch für Italien nicht fremd sei, weil er dessen Freuden und Leiden theile.

Sanduhren gelangen jetzt auf den Berliner Fernsprechämtern zur Einführung, um eine Kontrolle der Dauer der Ferngespräche nach Orten, die der Dreiminutengebühr unterliegen, auszuüben.

Ein Pistolen-Duell fand im Grunewald bei Berlin statt. Die Duellanten waren ein Arzt aus einem bekannten böhmischen Badeorte und ein Chemiker und Reserveoffizier aus Berlin. Die Bedingungen des Zweikampfes waren sehr scharf: 5 Schritt Distanz bis zur Kampfunfähigkeit des Gegners. Nach zweimaligem Kugelwechsel stürzte der Berliner mit einem Schuß in den Unterleib zu Boden. Mittels Privatfuhrwerk wurde der Verletzte nach seiner Wohnung gebracht. Der böhmische Arzt ist der Herausforderer zu dem Zweikampf gewesen; er beschuldigte seinen Gegner des Ehebruchs mit seiner Ehefrau.

Die diesjährigen Festspiele in Bayreuth haben am Sonntag mit dem „Ring des Nibelungen" ihren Anfang genommen. Schon seit Sonnabend waren sämmtliche Eisenbahnzüge mit Fremden überfüllt. Das Theater war vollständig ausverkauft, viele Gäste, welche ohne Billet gekommen waren, mußten unverrichteter Dinge wieder abreisen. Kurz vor Beginn der Aufführung ging ein Gewitter nieder, das die Auffahrt empfindlich störte. Zwei Drittel des Publikums bestand aus Ausländern, darunter Engländer, namentlich viel Franzosen, sowie Gäste aus Amerika, Japan und China. Zur Aufführung kam „Rheingold".

Von Andree's Nordpolexpedition. Aus Hammerfest wird gemeldet, daß auf Spitzbergen abwechselnd Regenwetter, Nebel und Schnee herrscht, es ist aber nicht kalt. Andree hat angefangen, seinen Ballon zu füllen und will am kommenden Montag aufsteigen, sofern es die Wetterverhältnisse erlauben.

Ein Blick auf die Honorare, die unsere berühmten „Divas" und „Tenöre" einzuheimsen pflegen für die kleine Tugend, daß ein hohes C in ihrer Kehle wohnt, hat den mühsam schaffenden Künstler und Schriftsteller oft genug verdrossen. Für einen einzigen Musikabend in Cincinnati empfing die glückliche Adelina Patti baare 32 000 Mark. Das ist aber bekanntlich alter Brauch bei diesen verwöhnten Sterblichen. Als die Katharina Gabrielli (1730—1796) nach Petersburg kam, forderte sie nicht weniger als 20 000 Rubel Gehalt. „Aber für soviel Geld kann ich ja zwei Feldmarschälle haben," rief die Kaiserin (Katharina II.) entrüstet aus. Kalt lächelnd antwortete die Diva: „Dann können Ew. Majestät sich auch von diesen etwas vorsingen lassen." — Die Cuzzoni wies [1725] einen Impresario, der ihr für eine Rundreise 240 000 Lire bot, mit dem Bemerken ab: „In England kann ich an einem Abend weit mehr verdienen!" — Nachdem die Catalani vor Napoleon I. zweimal in St. Cloud gesungen hatte, befahl er, ihr 5000 Frk. auszuzahlen und bestimmte ihr eine lebenslängliche Pension von 12 000 Frk. jährlich. Außerdem wurde ihr das Pariser Opernhaus zu zwei Konzerten überlassen, die ihr 50 000 Frk. Reingewinn eintrugen. Und doch ging sie nach London, wo sie 250 000 Frk. für den Winter bezog. Zu den begeisterten Verehrern dieser „göttlichen Angelika" gehörte auch der Marquis von Buckingham, welcher sie und ihren Gatten, Herrn von Valabrègue, einen abgedankten französischen Kapitän, auf sein herrlich gelegenes Stammschloß einlud. Mehrfach wurde nun die Diva aufgefordert, sie möge die anderen Gäste mit einem Liede erfreuen; die Liebenswürdige war immer dazu bereit. Als endlich das gefeierte Paar sich vom gastlichen Marquis verabschiedete, drückte Herr von Valabrègue mit demselben liebenswürdigen Lächeln, mit dem seine Gattin täglich die gewünschten Lieder sang, dem Hausherrn ein Blatt Papier in die Hand. Der Marquis war nicht wenig überrascht, als er schwarz auf weiß las: „Für Absingen von 17 Liedern — 1700 Sovereigns"; aber er zuckte gefaßt genug nicht mit der Wimper. Herr von Valabrègue erhielt sogleich die verlangte Summe „für 17 Arbeitstage der Madame Catalani," und der Marquis bedauerte nur, daß er bisher von dem schweren Amte des Herrn von Valabregue nichts gewußt; er hätte sonst dem „Kassirer der Weltfirma Catalani" größere Ehre erwiesen. — Deutlicher und derber wurde solchem Unfug gegenüber der alte Fritz. Im Zorn über die hohen Forderungen zweier Sängerinnen schrieb er an seinen Intendanten die deutschen Worte: „Astrua und Caristini bitten Entlassung; es sind die zwei Teufelsmädel — ich habe sie bis zum Halse satt, muß Geld für Kanonen haben und kann solches also nicht für den Gesang von Wachteln hinauswerfen! — Hol' sie der Teufel!"

Eine unglaublich brutale Blutthat wird von Wilhelmshöhe bei Cassel gemeldet. Dem neunjährigen Sohn des Schlächtermeisters Butte wurde von dem Gesellen Everding in der Wuth ein Schlachtmesser in den Rücken geworfen. Die Lunge wurde durchbohrt, der Knabe stürzte todt nieder. E. ist festgenommen.

Erhängt hat sich in Berlin die 70jährige Wittwe Mengler, die lange Zeit schon krank und gebrechlich war und daher wohl in einem Anfalle von Verzweiflung gehandelt hat. Ferner hat sich der 60 Jahre alte Kutscher Grabon in einem Anfall von Irrsinn erhängt.

Ueber die Zahl der Reisenden, die im letzten Jahre in den großen und mittleren europäischen Staaten die Eisenbahn benutzt haben, wird eine interessante Zusammenstellung veröffentlicht. Die betr. Ziffern sind folgende: Italien 30 158 408 Einwohner, 51 447 293 Reisende; Frankreich 38 343 192 bezw. 305 211 000; Deutschland 49 428 470 bezw. 483 407 806; Belgien 6 069 321 bezw. 86 540 010; Oesterreich 23 895 413 bezw. 84 924 407; Ungarn 17 463 473 bezw. 37 302 070; Großbritanien und Irland 37 880 764 und 864 435 388; Schweiz 2 962 098 und 37 249 040; Holland 4 593 155 und 33 349 127; Rußland 97 807 339 Einwohner und 32 602 944 Reisende. Während also in Rußland erst auf 3 Einwohner 1 Reisender kommt, sollen auf 1 Einwohner in Italien 3 2/3 Reisende, in Ungarn 2 1/5, Oesterreich 3 1/2, Holland über 7, Frankreich 9, Deutschland fast 10, Schweiz über 12, Belgien über 14 und in Großbritanien und Irland 23 Personen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 22. Juli. Die Kammer vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Vor dem Sitzungsschluß erklärte der Ministerpräsident, die Regierung sei nicht absolut abgeneigt, einen Friedensvertrag zu schließen, vertraue aber einem solchen Vertrage nicht zu viel. Die Regierung werde nur einem Frieden unter den der Kammer bekannten Bedingungen zustimmen, aber niemals einem Frieden, welcher der Würde des Landes zuwiderlaufe.

Rom, 22. Juli. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten von Bülow, welcher seinen Sommerurlaub antritt.

Barcelona, 22. Juli. Zahlreiche deutsche Professoren und Studenten sind auf einem Dampfer hier eingetroffen, um Spanien zu bereisen.

Luxemburg. 23. Juli. Ein Gewitter richtete im Moselthal große Verheerungen an, zerstörte zahlreiche Weinberge und vernichtete größtentheils die Ernte. Mehrere Personen wurden vom Blitz getödtet.

London, 22. Juli. Jameson-Prozeß. Bei der heutigen Wiederaufnahme der Verhandlung beschrieben Kapitän Puller und andere Zeugen die Ereignisse in Mafeking vor dem Abmarsch der Expedition; sie berichteten, wie die Telegramme, welche die Expedition zurückrufen sollten, expedirt worden seien. Mehrere Troopers sagten aus, Jameson, Grey und Coventry hätten den Leuten gesagt, sie rückten zu dem Zwecke aus, engliche Frauen und Kinder zu befreien; 1000 Mann würden von Johannesburg aus zu ihnen stoßen. Ein Gefecht würde nicht erwartet; doch würden, wenn es nöthig sei, die berittenen Schützen und die berittene Polizei von Bechuanaland sie unterstützen. Ein anderer Zeuge machte im Kreuzverhör, welches mit ihm von der Vertheidigung vorgenommen wurde, Mittheilung über zwei Telegramme, welche zeigten, daß Oberst Grey gemäß direkter Autorisirung der Regierung gehandelt habe, als er die Auflösung der Grenzpolizei von Bechuanaland und ihre Uebertragung an die Chartered Company beeilt habe.

Christiania, 22. Juli. Der Storthing erhöhte den Zoll für Weizen auf 60 Oere, für Weizenmehl auf 2 Kronen pro 100 Kilogramm.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,30 Meter. — Lufttemperatur + 20 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nordwest ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 24. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, lebhafter Wind. Gewitter, Regenenfälle.

Für Sonnabend, den 25. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

Handelsnachrichten.

Thorn, 23. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schwül Weizen: sehr flau, hell 131/32 pfd. 137 Mk. 128/29 pfd. 134/35 Mk. — Roggen: sehr flau 125/26 pfd. 97/98 Mk. — Gerste: geschäftslos — Erbsen: geschäftslos. — Hafer: sehr fest für Lokalbedarf 116/18 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 23. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,28 Meter über Null.

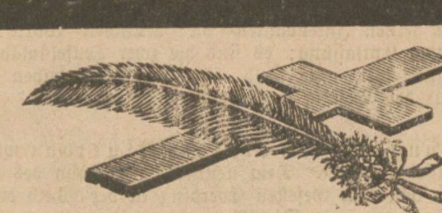
Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Th. Rochlitz	Kahn	Getreide	Dobrzyn-Th.-Ordre.	
A. Stobinski	"	leer	"	Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 7.	22. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,15	216,20
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,05
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	99,90
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	105,—	105,10
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	105,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,75
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	104,90	104,90
Poln. Pfandb. 4 1/2 %	68,20	68,20
Poln. Liquidatpfdbr.	66,70	66,10
Westpr. 3 1/2 % Pfndbr.	100,30	100,30
Disc. Comm Antheile	210,10	210,50
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,25
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %		
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.

	23. 7.	22. 7.
Weizen: Juli	139,75	139,50
September	137,—	137,50
loco in N.-York	64 1/2	64 1/4
Roggen: loco.	112,—	112,—
Juli	107 75	108,50
September	109,75	110,50
Oktober	110,50	111,—
Hafer: Juli	123,—	122,25
September	115,—	116,—
Rüböl: Juli	44,70	44,70
Oktober	44,70	44,70
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	34,90	34,80
70er Juli	38,80	38,70
70er September	39,10	39,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 % für andere Effekten 4%.



Am 21. d. M., Vormittags 10¼ Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber guter Mann und unser lieber Vater, der Gastwirth

Fritz Horn

im 65. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Col. Weisshof, den 23. Juli 1896.

Amalie Horn nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24., Nachmittags 5½ Uhr von Weisshof (Klein) aus, statt. (3144)

Es hat Gott gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante

Leokadia Schwandt,
geb. Haertle,

von langen schweren Leiden im noch nicht vollendeten 26 Lebensjahre zu sich zu nehmen, was tiefbetrübt anzeigen (3132)

Mocker, den 21. Juli 1896.

die trauernd. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Juli 1896, Nachm. 5 Uhr, statt

---

Die Verlobung unserer Tochter **Anja** mit Herrn **Max Lichtenstein** aus Stettin beehren wir uns **statt jeder besonderen Meldung** ergebenst anzuzeigen. (3148)

Moritz Leiser u. Frau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker — Blatt 380 — auf den Namen des Eigenthümers **Johann Schroeter**, welcher mit seiner Ehefrau **Emilie** geb. **Friedrich** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück, bestehend aus Hofraum und Gebäude am

22. September 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0 05,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 408 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (3137)

Thorn, den 16. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Der städtische Gasmeister **Theodor Behnke** ist als

Wiegemeister

bei der Centesimalwaage an der Gasanstalt angestellt und heute als solcher von uns

vereidigt

worden.

Bei Verwiegungen wird gewöhnlich nur ein Abdruck des Druckapparats übergeben. Wird ein besonderer Wiegeschein verlangt so ist dafür außer der Wiegegebühr von 50 Pf., eine weitere Gebühr von 25 Pf. zu zahlen.

Thorn, den 18. Juli 1896. (3093)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. October 1896 bis dahin 1897 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" bis zum

29. August d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind. (2922)

Thorn, den 8. Juli 1896.

Der Magistrat.

Das hiesige Gewerbegericht hat die Beschaffung von Arbeitszetteln zur Vertheilung an die Handwerksmeister beschlossen.

Diejenigen Meister bezw. Arbeitgeber, welche keiner Innung angehören und noch nicht im Besitze von Arbeitszetteln sind, werden ersucht, solche **in unserer Gerichtsschreiberei** (Rathhaus eine Treppe) in Empfang zu nehmen und bei Annahme von Gesellen pp. zur Verwendung zu bringen. (3119)

Thorn, den 21. Juli 1896.

Das Gewerbegericht.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß durch **Rohrbrüche in den Hauswasserleitungen** und das unbemerkte Fortlaufen größerer Wassermengen den **Hauseigenthümern** ein ganz **bedeutender Schaden** erwachsen ist. — Es liegt daher im eigenen Interesse der Grundstückseigenthümer, sich von der Dichtheit der Leitungen in gewissen Zeitabschnitten selbst zu überzeugen. Dies geschieht am Einfachsten dadurch, daß sämmtliche Zapfstellen und Closetspülungen, nicht aber der Haupthahn der betreffenden Leitung, geschlossen werden und der Zeiger des Wassermessers in dieser Zeit beobachtet wird. Steht derselbe still, so ist die Leitung dicht. Im andern Falle vergewissere man sich zunächst darüber, ob während der Beobachtungszeit thatsächlich sämmtliche Zapfstellen geschlossen waren. Sollte der Wassermesser dennoch einen Verbrauch anzeigen, so ist auf eine Undichtigkeit in der Leitung zu schließen und dem betreffenden Installateur bezw. dem Stadtbauamt II hiervon Kenntniß zu geben. (3135)

Irgend welche Manipulationen am Wassermesser oder am städtischen Haupthahn sind jedoch zu vermeiden, da der Hauseigenthümer für eine Beschädigung des Wassermessers aufzukommen hat.

Thorn, den 21. Juli 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten einschl. Material-Lieferung für den Neubau eines massiven Vieh- und Pferdestalles auf der Pfarrei Silbersdorf bei Schönsee, Kreis Briesen, sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Verdingungstermin auf

Mittwoch, den 29. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

anberaumt, bis zu welchem Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift dem Stadtbauamt I einzureichen sind.

Zeichnungen, Kostenanschlagsauszüge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden. (3149)

Thorn, den 23. Juli 1896.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 16. bis 23. Juli 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Schuhmacher Johann Salumski, Zwillingstöchter 2. Schneider August Quaß, Sohn. 3. Händler Jakob Besczinski, T. 4. Arbeiter Gustav Polsfuß, T. 5. Arbeiter Stanislaus Nicolaiski. T. 6. Former Joseph Kaminski, T. 7 Arbeiter Rudolf Stubbe, Tocht. 8. Maurer Ludwig Stototh, Sohn. 9. Fleischermeister Anton Szukalski, Sohn. 10. Zimmergesellen Heinrich Feldt-Schönwalde, T. 11. Arbeiter Julius Rusch, S. 12. Arbeiter Johann Piwonski, S. 13. und 14. unehelich.

Sterbefälle.

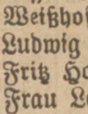
1. Alma Muth, 6 M. 2. Franziska Ziolkowska, 2½ M. 3. Bronislawa Strzelecka, 1½ J. 4. Julius Krüger, 10 J. 5. Olga Raddatz 2 Jahr. 6. Franziska Jaczkowski, 7 M. 7. Paul Szukalski 1 Stunde. 8. Theodor Graikowski, 4 M. 9. Emma Feldt-Schönwalde, 8 Stunden. 10. Emma Bigalke, 4 J. 11. Edmund Glaza-Col. Weißhof, 3 M. 12. Maurermeister Ludwig Rothkehl 61 J. 13. Gastwirth Fritz Horn-Col. Weißhof, 65 J. 14. Frau Leokadia Schwandt, 25 Jahr.

Aufgebote.

1. Kesselschmied Anton Lewandowski und Therese Kwiatkowska. 2. Hausdiener Casimir Gasiecki und Wittwe Rosalie Prilinski.

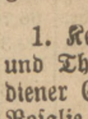
Eheschließungen.

1. Zimmergeselle Anton Gorny und Ottilie Gettkowski-Thorn. 2 Schuhmacher Ladislaus Slowinski und Franziska Slowinski Thorn.



Mellinstraße 8

ist das **Gartengrundstück,** besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)



Hausgrundstück,
Speicher ev. Bauplatz

wird zu kaufen gesucht (innerhalb der Stadt). Offerten mit Preisangabe unter **3108** an die Expedition dieser Zeitung. (3108)

Westpreussische

Gewerbe-Ausstellung

zu Graudenz. **Schluss: 3. August.**
Geöff. tägl. v. 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr, Park bis 11 Uhr Abds.
Eintrittspreis 50 Pf., von 7 Uhr Abds. zum Konzert 20 Pf.
Täglich Konzerte d. Kap. Regt. 14 u. 141.
Sonntags u. Donnerstags Fahrpreisermässigung für alle nach Graudenz fahrenden Eisenbahnzüge (2883)
(einfacher Preis für Hin- und Rückfahrt mit 3tägiger Gültigkeit).

Provinzial-Bienen-Ausstellung

in Graudenz am 24., 25 und 26. Juli 1896.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung ✻ Deutsche Kolonialausstellung
Kairo ✻ Alt-Berlin ✻ Riesenfernrohr ✻ Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama ✻ Nordpol ✻ Vergnügungspark.

Berliner

Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Erste Ziehung vom 12 —15 August 1896.

Zusammen 91,856 Gewinne,

Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
(Hotel Royal) (3142)

Loose à Mk. 1,10 in der Exp. der Thorner Zeitung zu haben.

Die Anschaffung grösserer Werke
durch geringe Theilzahlungen
vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von *Louis Kuhne,* Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom **Verfasser** gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 18. deutsche Auflg. (45 Tausend). 486 Seiten 8⁰. 1896. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 15 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann. 13. deutsche Aufl. 1896. Preis M. —.50. Erschien in 9 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung".

Standesamt Podgorz.

Vom 10. bis einschl. 22. Juli d. J. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Arbeiter Heinrich Rohde-Rudak, Sohn. 2. Arbeiter Johann Kukla, Sohn. 3 Gepäckträger Josef Nowinski-Stewken, S. 4. Arbeiter Wilhelm Gehrt, S. 5. Weichensteller Heinrich Laux, Sohn.

b. Aufgebote:

Postunterbeamter Johann Rogalski-Danzig und die unverehelichte Marianna Kwasniewska-Piaske.

c. ehelich verbunden:

Briefträger Johann Martin Liedtke - Kl. Czyste, Kr. Kulm, und die unverehelichte Emma Karoline Hele.

d. Sterbefälle:

1. Emma von Czerniewicz-Piaske, 3 M. 7 Tg. 2. Bruno Broniewski, 1 J. 10 M. 15 Tg. 3. Therese Tober-Stewken, 10 M. 17 Tg. 4. Gustav Broniewski, 5 M. 28 T.

Eine Schmiede

im besten Betriebe vom 1. Oktober zu verpachten. Näheres bei Kaufmann **Louis Less,** Bromberger Vorst. Mellienstr. 133.

Ein gutes, starkes

Arbeitspferd

8 Jahr alt, hat billig zu verkaufen die **Thorner Strassenbahn.**

Busch (3125)

Eck = Destillation

in **Berlin,** mit Restaurant und Vorgarten, i. bester Gegend f. 3000 M. m. Lager z. verk. **E. Krähmer, Berlin,** Urbanstraße 29

Breitestr. 32, III. Etage

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)

K. Schall, Schillerstraße.

Kleine Familienwohnung,

Gärtchen, Pferdestall und Remise mit allem Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen **Mocker,** Lindenstr. 4.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III. hat zu vermiethen
(2802) **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort resp. 1. October cr. ab zu vermiethen.
(4828) **G. Soppart.**

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Schützenhaustheater.

Freitag, den 24. Juli cr.

Papageno.

Posse in 4 Akten.

(3146) **Die Direction.**

Feines Speise-Oel

und feinstes

Nizza huile de vierge

empfiehlt (3105)

J. G. Adolph.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (2555)

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Formulare

zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
find in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Bautechniker,

gewissenhaft und zuverlässig, gesucht. Zeugnißabschriften u. Referenzen unter **3106** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Malergehilfen

finden Beschäftigung (2962)

G. Jacobi.

Tischlergesellen

verlangt **W. Hinkler,**
(3050) Heiligegeiststraße Nr. 1.

Obst!! Obst!!

Leistungsfähige Lieferanten für Obst gesucht. Off. erb. **C. Schollbach,** Berlin, Centralmarkthalle. 3138

Einen Laufburschen

sucht (3147)

Gustav Moderack.

Balkon-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist vom 1. October zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker,
(2916) Rayonstr. 8.

Kl. möbl. Zimmer b. z. verm. Schloßstr. 4.

Möblirte Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. Fischerstr. 7.

Ein möblirtes Zimmer

mit Pension an 2 Herren, **50 Mark** pro Monat, für einen Herren sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Mocker, Lindenstraße 13,
1. Etage v. sof. od. ab 1. Oktob. z. verm.
Dr. Szczyglowski.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. **Altstädtischer Markt 18.**

---

2 Läden nebst Wohnungen u. **Stallungen** zu verm. **Mocker,** Lindenstr. 8.

Grabenstraße Nr. 10

freundlich möblirtes Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen. 3145

---

2 kl. Hofwohn. zu verm. Brückenstr. 4.

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung billig vom 1. n. Mon. zu vermiethen.
Bäckerstr. 11, part.

Bäckerstr. 39 II,

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung in der 1. Etage 5 Zim. und Zubehör, Gerechtestr. 25, zu vermiethen.
(3059) **A. Teufel.**

---

2 g. möbl. Z. b. z. verm. Jakobstr. 9, II r.

H. j. Hw. 1. Okt. z. v. **Henscher,** Seglerst. 10.

Laden von sofort zu vermiethen
K. P. Schliebener. Gerberstr. 23.

---

2 Zimmer, 2. Etage, nach vorne z. 1./10. zu v. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2

Verloren

in vergangener Woche **ein goldenes, schmales Armband.** Gegen Belohnung von **5 Mark** abzugeb. Hofstr. Nr. 3, 1 Tr.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.